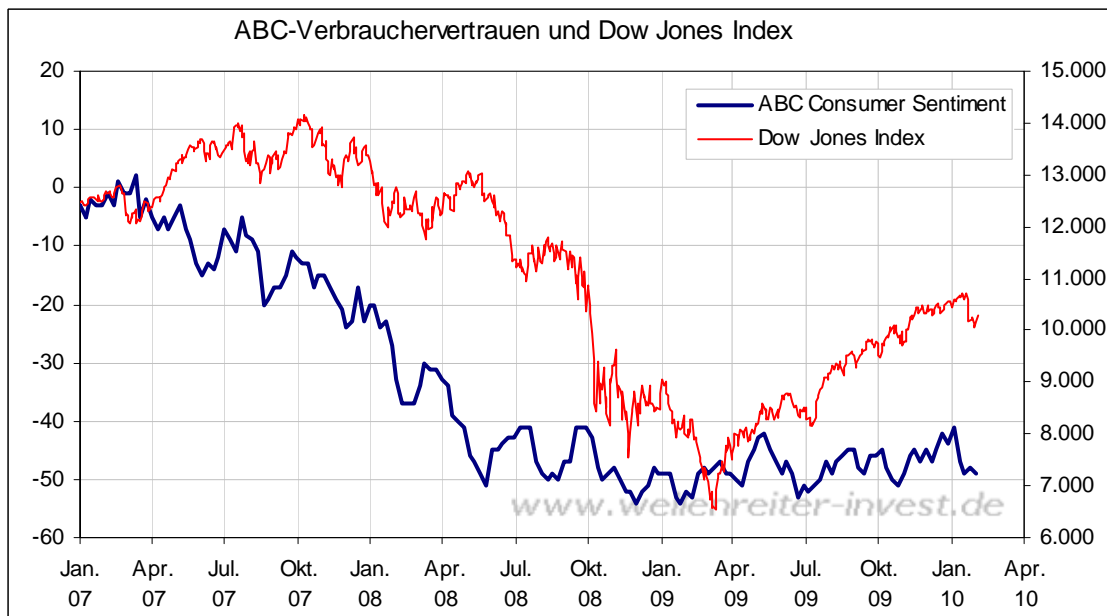


Mittwoch, den 3. Februar 2010

Das wöchentlich gemessene US-Verbraucher-Vertrauen (ABC-News Consumer Index) fiel in der vergangenen Woche von -48 auf -49 Punkte.



Solche Werte sind nicht dazu angetan, eine Verbesserung des US-Konsumklimas anzuzeigen. Die komplette Aufwärtsbewegung seit März 2009 wurde *nicht* von einer Verbesserung des US-Konsumklimas begleitet.

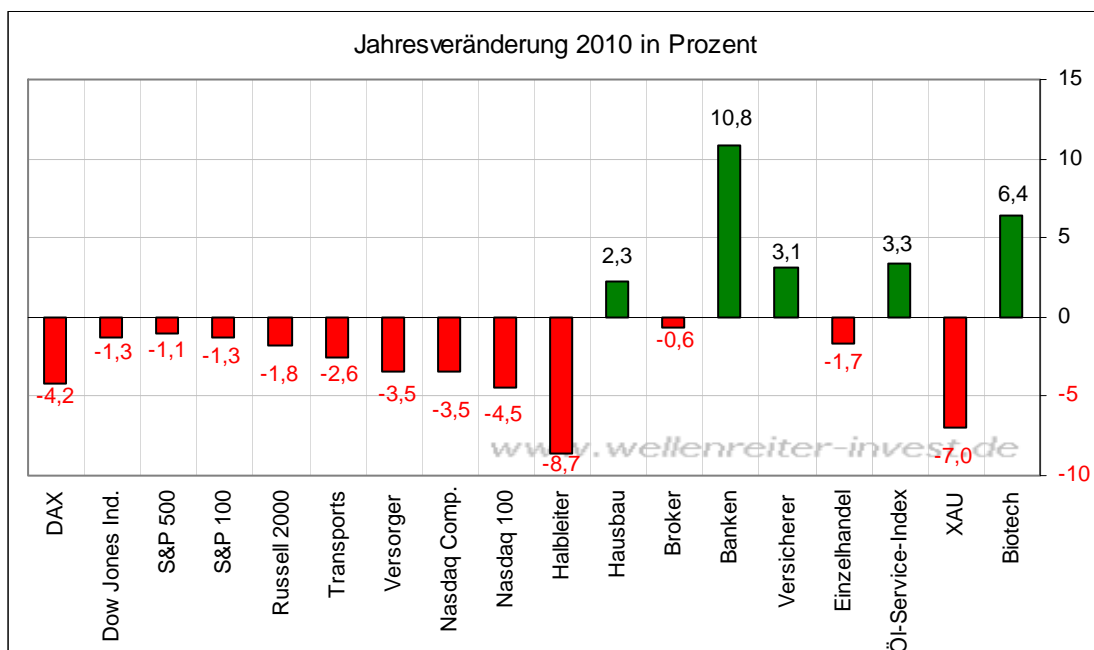
Letztendlich kann nur eine weitere Verbesserung der US-Arbeitslosenstatistik einen entsprechenden Wandel herbeiführen. Die Arbeitslosen-Zahlen für den Januar werden am Freitag veröffentlicht. Interessant dürfte das Ergebnis der Arbeitsplatzveränderung sein: Der Konsensus der Erwartungen für die sogenannten Payroll-Numbers befinden sich bei null, nachdem im Dezember noch 85.000 Arbeitsplätze abgebaut werden. Sollten jetzt erstmals positive Zahlen genannt werden, so dürfte sich dies auf Konsumklima und Aktienmärkte positiv auswirken. Tendenziell neigen wir einer positiven Überraschung zu. Das US-Wirtschaftswachstum ist recht stark und dürfte auch im ersten und zweiten Quartal 2010 positiv überraschen.

In unserem Jahresausblick für 2010 nannten wir als eine unserer Thesen, dass die Top-Verdiener u.a. in den USA mit Steuererhöhungen zur Kasse gebeten werden. Die Obama Administration legte dafür jetzt einen konkreten Plan vor: In den kommenden 10 Jahren kommen auf Einzelverdiener mit Einkommen jenseits der 200.000 US-Dollar sowie Haushalten mit Einkommen oberhalb von 250.000 US-Dollar Steuererhöhungen von insgesamt 970 Milliarden US-Dollar zu. Zudem werden einige Löcher bzgl. der Offshore-Steuerparadise gestopft. Eine ausführliche Darlegung der Pläne der Obama-Administration findet sich bei Bloomberg: <http://tinyurl.com/vd2itmr>

Fazit: Diese Kursänderung wird zu ausgedehnten Debatten im US-Kongress führen. Sie ist jedoch eine logische Konsequenz der hohen Verschuldung einerseits und der „populistischen Wende“ Obamas andererseits.

Ein solcher Kampf wird demnächst auch in Deutschland – und anderen europäischen Ländern - ausgefochten werden. Die Situation ist skurril: Ausgerechnet die FDP würde als „Totengräber der Top-Verdiener“ agieren. Man sieht das übrigens häufig bei deutschen Regierungen. Sie kommen immer zur Unzeit an die Macht. Schröder tat damals eine Arbeit (Agenda 2010), die vom Kern her die FDP hätte erledigen müssen. Genauso dürfte jetzt die FDP Dinge mittragen, die eher von der SPD und den Linken erwartet werden (nämlich Steuererhöhungen für Besserverdiener). Ich glaube nicht, dass die FDP bei der nächsten Bundestagswahl ein zweistelliges Ergebnis erzielen wird.

Banken und Biotech führen die Liste der Sektoren (bisherige Jahresentwicklung) an.



Der US-Hausbau-Index konnte gestern um 6,5 Prozent zulegen; er schob sich damit ebenfalls im Bezug auf seine bisherige Jahresperformance in den Plusbereich. Chart-technisch wurde eine Tasse-/Henkel-Formation gebildet, die sich gestern mit recht hohem Volumen (siehe Pfeil) nach oben auflöste.

US-Hausbau-Index (DJUSHB) Tageschart



Es spricht zur Zeit alles dafür, dass die Dreiecksituation auf dem Wochenchart (nächster Chart) nach oben hin aufgelöst werden wird.

US-Hausbau-Index (DJUSHB) Wochenchart



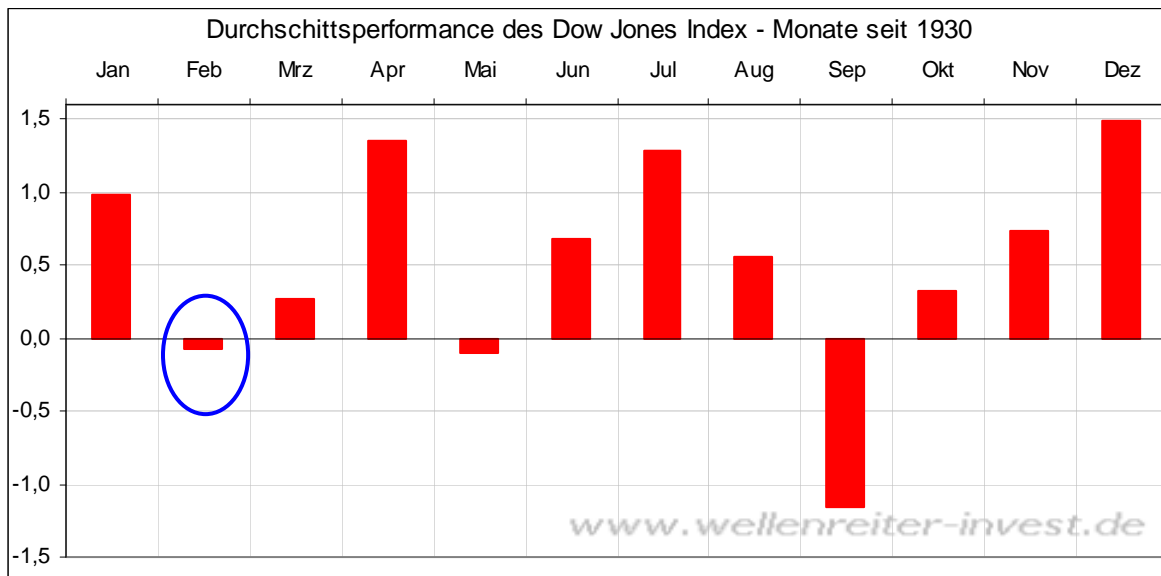
Im Falle des US-Banken-Index ist der „Henkel“ der Tasse-Henkel-Formation noch nicht vollendet.

US-Banken-Index Tageschart



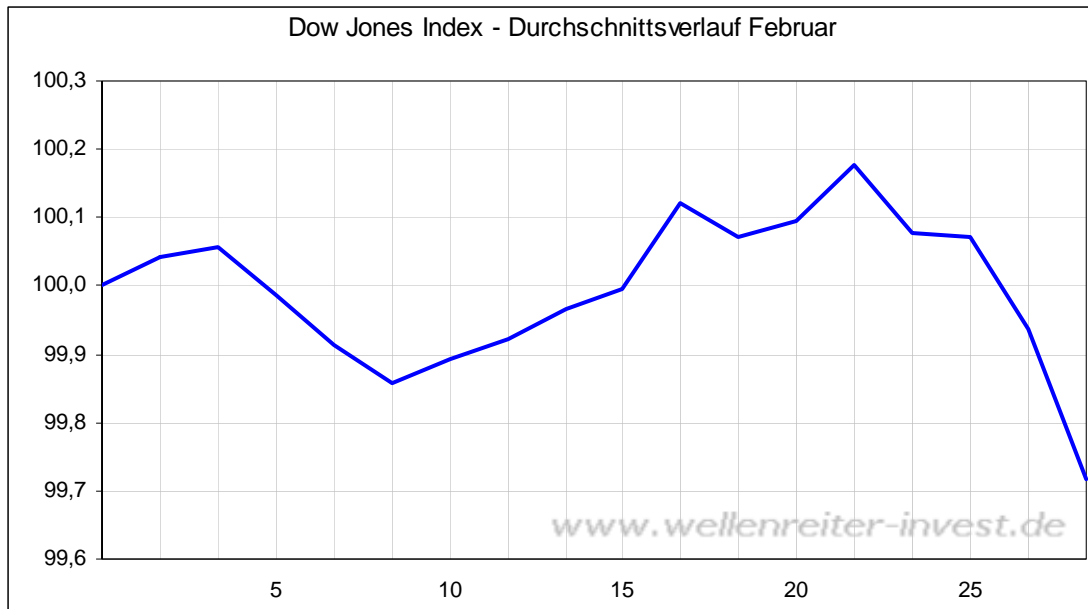
Ein Bruch der Marke von 48,50 Punkten würde diese Formation nach oben auflösen.

Der Februar ist aus statistischer Sicht für die Aktienmärkte ein eher flauer Monat.



Neben den Monaten September und Mai endet er durchschnittlich im Minus. In den vergangenen drei Jahren war dies der Fall. Im vergangenen Jahr betrug das Minus satte 11,7 Prozent im Dow Jones Index (ein Nachkriegsrekord). Wer darauf spekuliert, dass nach drei negativen Februarabschlüssen hintereinander jetzt zwangsläufig ein positiver Februar herauspringen müsste, dem seit gesagt, dass der Dow Jones Index zwischen 1976 und 1980 fünfmal hintereinander im Februar im Minus endete. Aber es ist schon richtig: Vier negative Februarmonate hintereinander treten selten auf.

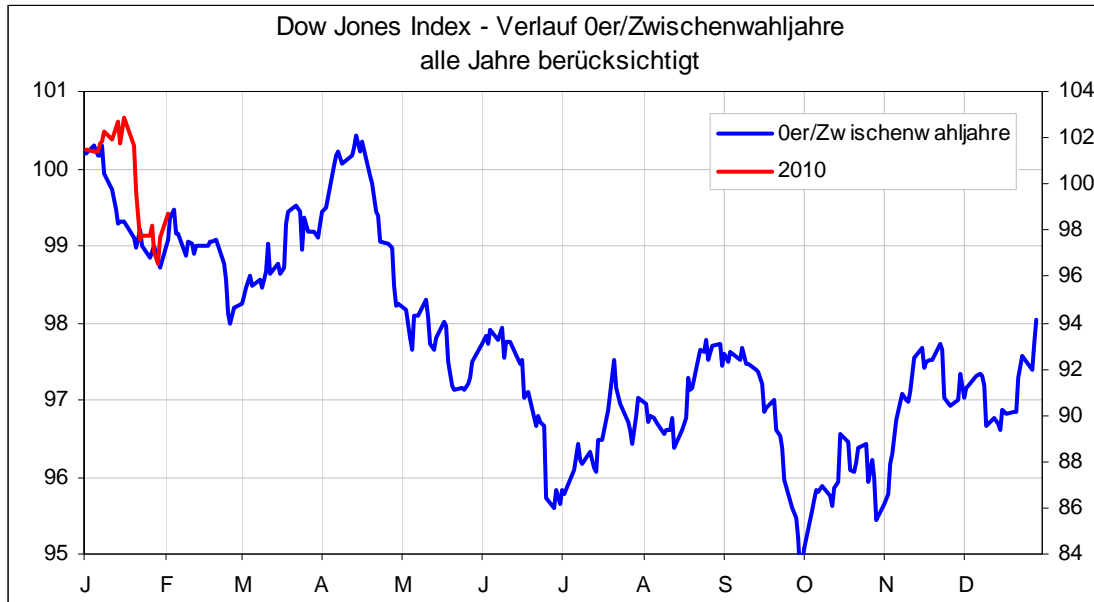
Aber das sind rein statistische Betrachtungsweisen, genauso wie der nachfolgende Durchschnittsverlauf des Monats Februar. Man sollte sich diesen Chart anschauen und dann aufnehmen, dass es im vergangenen Jahr zwischen dem 9. Februar und ultimo *in einem Rutsch* abwärts ging. Der Februar 2009 zeigte einen eklatant anderen Verlauf als der Durchschnittsverlauf.



Dennoch: Wir sprechen von Wahrscheinlichkeiten, nicht von Gewissheiten. In vielen Jahren liegen der tatsächliche Verlauf und der Durchschnittsverlauf näher beieinander als im vergangenen Jahr. Jedenfalls erscheint und die Stärke zwischen dem 8. und 21. Februar interessant, genauso wie der Umstand, dass zwischen dem 4. und 8. Februar häufig mit Schwäche zu rechnen ist.

Apropos Durchschnittsverläufe: Nachfolgend zeigen wir den Verlaufsvergleich des Jahres 2010 mit dem Verlauf der 0er/Zwischenwahljahre, so wie er sich bisher darstellt:

Einmal berücksichtigen wir alle Jahre...



... und hier nur die 0er-Jahre, die gleichzeitig Zwischenwahljahre sind.



Die „Wahrheit“ liegt möglicherweise in der Mitte. Jedenfalls bilden beide Charts die Grundlage unserer Einschätzungen für den Jahresverlauf.

In dieser Woche werde ich in Chemnitz (Donnerstagabend im Rahmen der VTAD-Regionalgruppen einen Vortrag halten. VTAD steht für die Vereinigung technischer Analysten Deutschlands. Nähere Informationen zu Ort, Uhrzeit und Inhalt erhalten Sie unter <http://www.vtad.de/node/669>

Für Wellenreiter-Abonnenten ist die Veranstaltung kostenfrei.

Zu den Märkten.

1,16 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 967 Mio., das Abwärtsvolumen 193 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 83% vom Gesamtvolumen. 79 neue Hochs standen 4 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.296 Punkten um 111 Zähler höher (+1,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.103 Punkten um 14 Zähler höher (+1,3%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.190 Punkten um 19 Punkte (+0,9%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 0,9%.

Der Transport-Index endete bei 3.993 Punkten (+0,8%).

Größte Gewinner: Hausbau, Biotech, Airlines; Größte Verlierer: -----

Der T-Bond Future endete bei 118,13 Punkten (118,05).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 79,20 Punkten (79,42).

Crude Öl notiert aktuell bei 76,91 (74,23) und Erdgas bei 5,44 Dollar (5,48).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.114 Dollar/Unze (1.103). Gold in Euro liegt bei 798.

Silber befindet sich bei 16,74 Dollar (16,62).

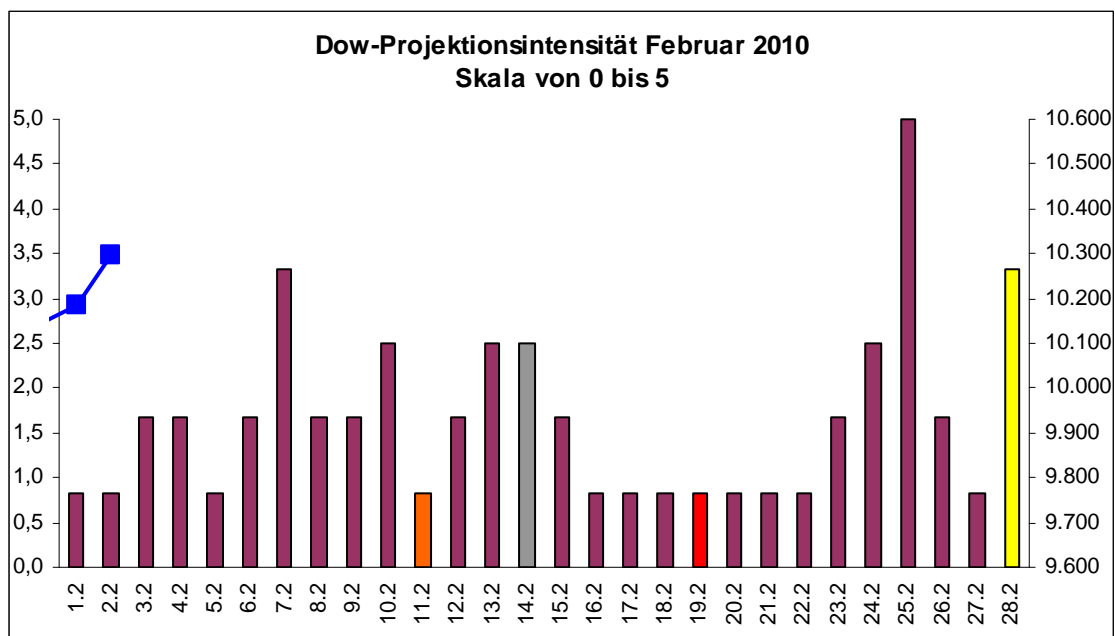
Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,5% auf 397 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 157 Punkten. Newmont Mining verlor 27 Cent und endete bei 45,27 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 4,9% auf 21,48 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 23,01 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,87. Die Equity-PCR endete bei 0,58. Die OEX-PCR endete bei 1,49. Der ISEE schloss mit 119.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache.no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zeitprojektionstage: 07.02., 25.02.; Fed-Protokoll 17.02.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Gestern ging es mit gegenüber dem Vortag leicht steigendem Volumen weiter nach oben. Dies ist insofern ein positives Zeichen, als dass der „Amateur-Monday“ durch einen positiven Dienstag bestätigt wurde. D.h., die Profis haben hier nicht versucht, den Amateuren die Aktien in die Hand zu drücken, sondern waren selbst auf der Käuferseite tätig. Das Aufwärtsvolumen war mit 83% vom Gesamtvolumen recht solide, brachte aber keinen erneuten 90%-Aufwärtstag. Wir nehmen jedoch an, dass die Phase der Bodenbildung an den Aktienmärkten noch nicht abgeschlossen ist und bleiben vorerst bei unserer neutralen Einschätzung.

